

DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. Nr. 6 · Dezember 2023/Januar 2024



**Naturkleingarten
Land der 100.000 Gärten
Erweiterte Vorstandssitzung**



Buttler Garten- und Landschaftsbau

Krablerstraße 242 · 45356 Essen · Telefon 0201.671307



Impressum

1919 - 2019 100 JAHRE 
STADTVERBAND 
ESSEN 
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

Herausgeber: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · Telefon 0201/227253
E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de · www.kleingaerten-essen.de
Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487
Steuernummer 111-5780-4160

V.i.S.d.P.: Holger Lemke

Redaktionelle Mitarbeit: Hubertus Ahlers (ha), Gerd Flocke, Janine Krämer, Holger Lemke (hl), Kristina Spennhoff (ts), Martina van Wesel (mvw), Klaus Wiemer (kw)

Bildnachweis: © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereinsnachrichten), Kristina Spennhoff (1, 2, 4, 8, 9, 15), Martina van Wesel (6, 7)

Illustrationen: Jani Lunablau

Gestaltung: Kristina Spennhoff

Druck: Brochmann GmbH, Essen

Anzeigen: Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 27 vom 2.1.2023

Auflage: 9.000 Exemplare, 31. Jahrgang

„Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Gartenflächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe 2024 ist der 10. Januar 2024. „Der Grüne Bote“ erscheint am 10. Februar 2024.

Liebe Gartenfreunde,

ich möchte ganz bewusst auf einen Jahresrückblick verzichten. Sich in der Öffentlichkeit zu äußern, gleicht inzwischen einem Spaziergang in einem Minenfeld – zumindest wenn man sich nicht akribisch an die vorgegebenen Sprachregelungen der politischen Korrektheit hält. Aber wer bestimmt denn eigentlich, was als politisch korrekt bezeichnet wird?

Am bequemsten ist es wahrscheinlich, erst gar keine Haltung bzw. Meinung abseits des Mainstream zu haben. Verursacht doch schon die uralte Forderung „*Videte et altera pars!*“ – sinngemäß übersetzt mit „*Bitte immer auch die andere Seite betrachten!*“ – oft genug ein furioses Gezeter der Meinungswächter. Dabei bleibt es nicht bei Diskreditierung und Diffamierung der Abweichler, die weißen Ritter und Ritterinnen der allein seligmachenden Wahrheit scheuen inzwischen auch nicht mehr davor zurück, Existenzen zu vernichten.

Auf der anderen Seite: Wenn man morgens schon weiß, was man abends zu denken hat, kann das auch ein Gefühl von Sicherheit vermitteln. So kann solcherart betreutes Denken eventuell einigen Formen psychischer Erkrankung vorbeugend entgegenwirken. Auch spart man viel Zeit und Energie, die man sinnvoll für andere Dinge einsetzen kann ... Vielleicht ist es aber doch noch erlaubt, ein persönliches Gefühl der Trauer darüber auszudrücken, wohin wir als angeblich so pluralistische Gesellschaft in so kurzer Zeit gekommen sind. Allerdings: Es herrscht weiterhin Meinungsfreiheit – man muss nur bereit sein, die Konsequenzen „falscher“ Meinungsäußerungen zu tragen. Oder, nach einem alten armenischen Sprichwort „*Wer die Wahrheit sagt, braucht ein schnelles Pferd.*“

Wenig unterhaltsam und erfreulich wäre an dieser Stelle auch ein Bericht über den Stand der Dinge in Bezug auf die Neugestaltung des Generalpachtvertrages. Es handelt sich natürlich dabei um das ewig gleiche Ringen um Verantwortlichkeiten und Kosten ... und nur allzu gern möchte die Verwaltung uns Stadtgärtnern den einen oder anderen „Schwarzen Peter“ unterjubeln. Da heißt es: Holzauge sei wachsam und daher zieht sich die Sache zäh wie Kaugummi. Ich möchte nur betonen, dass der Stadtverband wacker dafür kämpft, die Pächter vor einem weiteren Anstieg der Nebenkosten zu schützen. Der WAZ/NRZ vom 18.11.2023 können Sie entnehmen, wie sich die Kosten für viele Gartenanlagen, davon etliche als so genannte Hinterlieger, demnächst erhöhen werden: Abwasser um 5,6 % auf 3,58 € je Kubikmeter, Winterdienst um 31 % auf 3,09 € pro laufenden Meter bei Hauptstraßen und 2,07 € bei Nebenstraßen sowie Straßenreinigung um 22 % auf 10,53 € je laufenden Meter. Schon jetzt liegen die Belastungen pro Pächter durch diese Kosten weit über der Pacht von 30 Cent je Quadratmeter. Der soziale Charakter der Stadtgärten, der durch das Bundeskleingartengesetz geschützt ist, gerät durch die Hintertür in Gefahr.

Aber es ist Winter, die Tage sind dunkel und kurz, unsere schlafenden Gärten können zu dieser Jahreszeit nur wenig Trost spenden. Um das Gemüt zu erhellen, könnten wir uns entspannen und gemeinsam auf eine Gedankenreise begeben: Ins sonnendurchflutete, zu jeder Jahreszeit angenehm warme und von lebensfrohen Menschen bewohnte **Land der hunderttausend Gärten**. Es handelt sich hierbei weder um einen Ort der Phantasie, noch um ein Paradies auf Erden. Das existiert leider nicht, dafür sorgen stets „interessierte Kreise“, wie unser Reiseziel in geradezu exemplarischer Weise verdeutlicht. Wir befinden uns auf der Insel Kuba, am Strand, liegen im warmen, feinen Sand, die Palmen rascheln leise in der leichten Brise. Das Wasser des Meeres ist kristallklar, einzelne Schäfchenwolken ziehen langsam dahin ...

Aber Vorsicht, bevor wir uns allzu wohl fühlen, sollten wir uns der Gefahren bewusst sein, die durch den Klimawandel auch hier überall lauern! Das Bundesgesundheitsministerium empfiehlt im Rhythmus von 10 Minuten wiederholtes Auftragen von Sonnenschutz mit mindestens Lichtschutzfaktor 100 und eine maximale Aufenthaltsdauer unter der brutalen Tropensonne von 60 Minuten. Vom Bad im Meer wird inzwischen generell abgeraten, unter der Wasseroberfläche lauern vielgestaltige Gefahren, so dass der Schutz der Badegäste nicht zu hundert Prozent gewährleistet werden kann.

Spaß beiseite, Kuba hat neben seiner atemberaubenden Natur auch bezüglich einer weltweit einmaligen Kultur seiner Stadtgärten einige Überraschungen zu bieten. Die Reise geht weiter auf Seite 12.

Ich wünsche uns allen trotz Dunkelheit und Kälte Zuversicht und Mut. Bleiben Sie wachsam!

Ihr
Holger Lemke

Inhalt

Verbandsnachrichten	4
Naturkleingarten: Sandbeet und Eidechsenburg	6
Was jetzt im Garten zu tun ist	8
Aus dem Garten auf den Tisch: Winterliches Wurzelgemüse	9
Der Garten im Winter – ein Ort für Geist und Seele	10
Kuba – Land der hunderttausend Gärten	12
Vereinsnachrichten	14
Veranstaltungen, Seminare und Tagungen	15

Neues vom Stadtverband

Erweiterte Vorstandssitzung

Am Donnerstag, 9. November 2023 fand im Hotel Franz die erweiterte Vorstandssitzung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. statt. Wie bereits auf der Mitgliederversammlung am 31. August 2023 angekündigt, war als Tagesordnungspunkt die Diskussion zur Satzungsänderung angesetzt.

Von 114 Mitgliedsvereinen haben an diesem Termin Vertreter von 40 Vereinen mit jeweils zwei Vorstandsmitgliedern teilgenommen. Rechtsanwalt Michael Röcken, der den Stadtverband in Satzungsangelegenheiten berät, war ebenfalls anwesend. Er hat im Auftrag des Stadtverbandes die erforderlichen Änderungen zur Anpassung der Satzung vorgenommen. In Form einer Gegenüberstellung (Synopsis alt/neu) wurden die Änderungen übersichtlich und leicht verständlich dargestellt. Die im Rahmen der Diskussion aufgeworfenen Fragen konnten überwiegend direkt während der Versammlung geklärt werden. Die Einpflege der erarbeiteten Änderungen wird durch Rechtsanwalt Röcken und den Vorstand des Stadtverbandes vorgenommen. Die überarbeitete Synopse zur Satzung wird den Vereinen in nächster Zeit zur Verfügung gestellt.

Generalpachtvertrag

Wie im letzten Grünen Boten berichtet, hat der von Grün und Gruga beauftragte, externe Berater seine Tätigkeit in Sachen Generalpachtvertrag vor einigen Monaten aufgenommen.

In der Geschäftsstelle fanden zwischenzeitlich drei Termine statt, bei denen die Strukturen des Generalpachtvertrages erarbeitet wurden. Gleiches Prozedere fand bzw. findet zwischen Vertretern der Stadt Essen und dem externen Berater statt. Zum weiteren zeitlichen Ablauf bzw. zum Termin der Unterschriftenreife des neuen Generalpachtvertrages kann seitens des Stadtver-



Fachberatung für Pächter mit Gärtnermeisterin Ulla Hannecke auf dem Gelände der Geschäftsstelle.

bandes nichts benannt werden, da sich die Verhandlungen als kompliziert erweisen.

Vorsitzenden-Seminare

In vielen unserer Mitgliedsvereine fanden in diesem Jahr Vorstandswahl durch Neuwahlen statt. Der Stadtverband möchte den neugewählten Vorständen in ihrer Vereinsarbeit die größtmögliche Unterstützung bieten. Zur Vermittlung der sehr komplexen Materie Vereinsführung, Satzung, Kassenführung usw. finden in den Räumlichkeiten des Stadtverbandes regelmäßig Seminare statt, zu denen alle neuen und auch altgedienten Vorstände herzlich eingeladen sind.

So wurden und werden unter anderem Seminare für Vereinsvorstände mit Rechtsanwalt Michael Röcken zum Thema „Vereinsrecht und Satzung“ angeboten. „Digitale Vereinsführung“ unter Leitung von Peter Terlau, Landesverband Rheinland der Gartenfreunde e.V., war ausgebucht und wird zukünftig fester Bestandteil unseres Veranstaltungskalenders sein. Am Seminar „Ge-

setzliche Neuregelungen“ für Kassierer und Kassenprüfer, für Laien verständlich aufbereitet von Steuerberater Claus Wenzler, dürfen selbstverständlich auch Vorsitzende und deren Stellvertreter teilnehmen. „Kommunikation und Konfliktvermeidung“ wurde erstmals angeboten und anschaulich präsentiert von Thomas Majosthusmann, Landesverband Westfalen-Lippe e.V. Das Seminar wird ebenfalls zukünftig unser Fortbildungsangebot erweitern.

Allen Vorständen, die in ihren Vereinen mit schwierigen, zwischenmenschlichen Situationen konfrontiert sind oder für die Vereinsführung komplettes Neuland bedeutet, sei die Teilnahme an den Seminaren dringend empfohlen.

Seminarplanungen für das Jahr 2024 entnehmen Sie bitte den Ankündigungen im Grünen Boten bzw. unserer Webseite. (kw)

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · E-Mail: stadtverband@kleingaerten-essen.de
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

Vereinsrecht: 7 typische Fehler bei Mitgliederversammlungen

Es stehen bald wieder die Mitgliederversammlungen an, auf welchen wichtige Beschlüsse gefasst werden. Es werden Vorstände gewählt, Satzungsänderungen oder auch Beitragsfragen beschlossen. Hier ist es wichtig, dass die rechtlichen Vorgaben beachtet werden, da ansonsten Beschlüsse angegriffen werden können. Das kann auch die Nichtigkeit der Beschlüsse zur Folge haben.

Fehler 1: Nichtbeachtung von Fristen

Sie müssen die Einladungsfrist, wie sie sich aus der Satzung ergibt, beachten. Hier kommt es auf den Zugang bei allen Mitgliedern an (*OLG München, Beschluss vom 11.5.2015, 31 Wx 123/15*), soweit die Satzung nicht etwas anderes vorsieht. Denken Sie also auch an die Laufzeit der Briefe.

Hinweis: Wie lange Sie die Einladungsfrist in Ihrer Satzung bemessen, steht Ihnen frei; die Ladungsfrist sollte jedoch nicht kürzer als zwei Wochen sein, eher länger.

Fehler 2: Keine Einladung an alle Mitglieder

Zu der Mitgliederversammlung müssen Sie alle Mitglieder einladen. Sofern einzelne Mitglieder nicht eingeladen wurden (und auch nicht erscheinen), liegt ein relevanter Fehler vor, welcher zur Unwirksamkeit der Beschlüsse führen kann (*Brandenburgisches OLG, Beschluss vom 3.1.2019, 7 W 72/18*). Hintergrund ist, dass diese Mitglieder durch ihre Redebeiträge das Abstimmungsergebnis hätten beeinflussen können.

Fehler 3: Der unberechtigte Verweis von Versammlungsteilnehmern

Auch hier kann es zu einer Nichtigkeit kommen, wenn ein Mitglied unberechtigt verwiesen wurde. Auch dieses Mitglied hätte die Beschlussfassungen, welche nach seinem Verlassen vorgenommen wurden, durch Redebeiträge beeinflussen können.

Beispiel: Ein Mitglied wird, nachdem es mit einem (!) Zwischenruf die Versamm-

lung gestört hat, sofort durch den Versammlungsleiter des Saales verwiesen. Später lässt es gerichtlich feststellen, dass dieser Verweis unberechtigterweise erfolgte.

Fehler 4: Keine Ankündigung des Beschlussgegenstandes

Hier liegt DER Fehler vor, der einen Beschluss in der Regel nichtig werden lässt. Sie müssen alle Beschlussvorlagen den Mitgliedern mitteilen (§ 32 Abs. 1 Satz 2 BGB), damit diese für sich entscheiden können, ob sie zur Mitgliederversammlung kommen oder nicht. Gleichzeitig dient die Angabe auch der Vorbereitung.

Hinweis: Fassen Sie die Vorlagen so konkret, wie möglich. Es reicht beispielsweise nicht aus, auf die Tagesordnung den Punkt „Satzungsangelegenheiten“ aufzunehmen, um eine Satzungsänderung zu beschließen. Hier muss den Mitgliedern auch der konkrete Text mitgeteilt werden.

Fehler 5: Der zu kleine Versammlungsraum

Ein zur Nichtigkeit führender Fehler der Versammlung kann hinsichtlich des Ortes gegeben sein, wenn das Teilnahmerecht der Mitglieder in unzumutbarer Weise beeinträchtigt worden ist (*KG Berlin, Beschluss vom 12.2.2021, 22 W 1047/20*).

Beispiel: Der Musterverein hat 250 Mitglieder; zur Mitgliederversammlung erscheinen im Schnitt 80 Mitglieder. Zu einer Mitgliederversammlung, welche über die Abberufung des Vorstandes entscheiden soll, entschließt sich der Vorstand, in eine Gaststätte einzuladen. Der dort vorgesehene Raum bietet Platz für maximal 20 Mitglieder.

Fehler 6: Unzulässige Beschränkung der Redezeit

Ein elementares Recht der Mitglieder ist das Rederecht. Dieses dürfen Sie ausnahmsweise beschränken. Durch die Redezeitbeschränkung beispielsweise auf eine Minute

pro Tagesordnungspunkt ist das Rederecht der Mitglieder erheblich verletzt; die Beschlüsse sind nichtig (*KG Berlin, Beschluss vom 23.12.2019, 22 W 92/17*).



Fehler 7: Gäste auf der Mitgliederversammlung

Es können Gäste an der Mitgliederversammlung teilnehmen; Sie müssen jedoch darauf achten, dass diese sich weder an den Diskussionen oder den Abstimmungen beteiligen.

Hinweis: Weisen Sie zu Beginn auf die Anwesenheit von Gästen hin und fragen nach, ob seitens der Mitglieder Bedenken gegen deren Anwesenheit besteht. Nehmen Sie dies in dem Protokoll auf.

Fazit

Bereiten Sie die Mitgliederversammlung gewissenhaft vor, um diese Fehler zu vermeiden und wirksame Beschlüsse zu fassen.

*Michael Röcken
Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Vereinsrecht*

*Rechtsanwalt Michael Röcken
Plittersdorfer Straße 158
53173 Bonn
www.ra-roecken.de
info@ra-roecken.de*

Naturkleingarten: Lebensräume Eidechsenburg und Sandbeet

Neben der Bevorzugung heimischer Pflanzen ist ein weiterer wichtiger Baustein im Naturgarten die Gestaltung mit unterschiedlichsten Strukturen.

Diese Strukturen sollten so abwechslungsreich wie möglich sein: mit Senken und Erhebungen, mit bewachsenem und offenem Boden, trocken, feucht, nass, sonnig, schattig, holzig, steinig, sandig und so weiter. Ein Tier benötigt mehrere dieser Teil-Lebensräume, um zu überleben. Die Eidechse braucht zum Beispiel einen Steinhaufen als Versteck und Sonnenplatz. Wenn dieser tief genug in den Boden reicht, ist er außerdem zur Überwinterung geeignet. Des Weiteren benötigt sie einen Sandhaufen zur Eiablage und Wildblumenwiesen und -beete für die Jagd auf Insekten. Bauen wir eine Eidechsenburg mit Sandbeet!

Projekt Eidechsenburg mit Sandbeet



Die Fläche des zukünftigen Sandbeetes erhält die Drainageschicht. Das Loch der Eidechsenburg muss noch tiefer werden.

Die Eidechsenburg sollte vollsonnig liegen, das direkt angrenzende Sandbeet an ihrer Südseite. Für die Eidechsenburg muss man zuerst ein tiefes Loch buddeln, 50 x 50 Zentimeter als Grundfläche und mindestens 70 Zentimeter Tiefe sollte es schon haben. Für das Sandbeet brauchen wir ein bis zwei Quadratmeter Grundfläche und zirka 35 Zentimeter Tiefe. Falls der Boden lehmhaltig ist und das Wasser schlecht abläuft, kommt zuunterst auf beiden Flächen eine Drainageschicht aus Kies oder Schotter. Für das



Der bereits aufgeschüttete Sand wird mit Rosenästen geschützt.

Sandbeet schüttet man dann Sand in das Loch plus eine Erhöhung von zirka 20 Zentimetern, damit man auf eine Sandschicht von insgesamt 50 Zentimetern kommt. Der Sand wird nun verdichtet. Ich hatte vom Teichbau noch Sand und Lehm-pulver über, die ich miteinander vermischt für das Projekt verwendete. Wenn man hier den Schwerpunkt auf bodennistende Wildbienen legen möchte, die 75 Prozent der Wildbienenarten ausmachen, findet man in der Literatur die unterschiedlichsten Empfehlungen: vom ungewaschenen Sand über alten Spielsand mit Erdeintrag bis zum feinkörnigen Reitsand. Eine Aussage gefiel mir aber am besten: Egal welche Art von Sand Sie benutzen, früher oder später wird sich das passende Insekt dazu einfinden (frei wieder-



Alte zersprungene Tontöpfe werden für die Eidechsenburg verbaut.

gegeben). Wildbienen wurden, ebenso wie der Feldsandlaufkäfer und diverse Heuschrecken, im Sandbeet schon gesichtet, aber sie waren zu klein und zu schnell, um genau bestimmt zu werden.



Es werden „Wohnräume samt Innenauskleidung“ (Moos) angelegt.

Für die Eidechsenburg werden nun verschiedene Steine (am besten regionale Ruhrsandsteine) und dickere Äste genutzt, um Höhlen als Verstecke zu bauen. Ich verwendete für diese verschiedenen Wohnräume alte, vom Frost gesprengte unglasierte Tontöpfe, die ich mit Moos ausgekleidet hatte.



Langsam nimmt die Burg Gestalt an.

Darauf werden dann Steine zu einem Haufen aufgetürmt. Hierbei beachten, dass man den Eidechsen Durchschlupfmöglichkeiten lässt. Damit die Burg auch wie eine Burg

aussieht, müssen die dicken Äste lang genug sein, um aus dem Steinhaufen herauszuragen. Um die neuen Lebensräume von der Wiese abzugrenzen, wurden weitere Steine verwendet.



So sieht die Eidechsenburg samt Sandbeet kurz nach der Fertigstellung aus. Im Vordergrund der Wurzelballen des vertrockneten Rhododendrons.

Viele heimische Pflanzen lieben den mageren Sandboden und manche lassen sich schon am Namen erkennen, dass sie hier richtig sind: Sand-Nelke (*Dianthus arenarius*), Sand-Grasnelke (*Armeria maritima*), Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*), Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*), Gewöhnlicher Strandflieder (*Limonium vulgare*), Strand-Mannstreu (*Eryngium maritimum*). Beim Bepflanzen darf man es aber nicht übertreiben, offene Stellen sollten überwie-



Lebensraum Eidechsenburg

gen und möglichst von Bewuchs freigehalten werden.

Damit diese freien Stellen nicht als Katzenklo genutzt werden (schon passiert!), kann man das Beet mit dicken Ästen vom Rosenschnitt dekorieren. Dadurch wird es für die Katzen uninteressant. Weiteres Totholz und der Wurzelballen eines vertrockneten Rhododendrons dienen als zusätzliche Dekoration. Dabei wurde die lehmhaltige Erde am Wurzelballen gelassen, um weitere Wildbienspezies anzulocken. Ein kleines Schälchen, welches regelmäßig mit Wasser gefüllt wird, dient als Insekentränke.



Lebensraum Sandbeet

Mit dem vermutlich lehmhaltigen Aushub kann man übrigens eine tolle Steilwand bauen: Die Erde zu einem Haufen türmen, verdichten und mit dem Spaten senkrecht den vorderen Teil abstechen, sodass eine Steilwand entsteht, möglichst mit südlicher Ausrichtung. Mit einem Stöckchen ein paar Löcher in die Steilwand bohren und beobachten, wer sich davon angezogen fühlt. Mit wenig Arbeitsaufwand ist hiermit ein weiterer Lebensraum entstanden: der Rohbodenhügel.

Literaturempfehlungen

Natur&Garten, Das Naturgarten-Fachmagazin:
Naturgarten für Einsteiger, Heft 4/20
Wildbienen, Wespen & Hornissen, Heft 3/22
Der naturnahe Kleingarten, Heft 1/23



Wer liegt hier auf der Lauer?

Auch wenn sich bei mir im Garten noch keine Eidechsen gezeigt haben, gebe ich die Hoffnung nicht auf. In der Zwischenzeit bewohnt eine Maus die Eidechsenburg, wer sonst? (mvw)

Timas
Naturkleingarten

Neugierig? Pflanzenliste, Gartenpläne und Kontakt gibt es unter flotterkaefer1200@web.de und 01523 1896139

Was jetzt im Garten zu tun ist

Mitten im Advent gehen die meisten von uns Freizeitvergnügen weit ab von ihren Stadtgartenparzellen nach ... Weihnachtsmärkte locken mit Glühweinduft und das heimische Sofa entwickelt eine magische Anziehungskraft. Wer sich jedoch in dieser Jahreszeit aufrufen kann, um seinem Garten an einem Wintertag einen Besuch abzustatten und obendrein dem Mobiltelefon dabei bewusst eine Verschnaufpause in der Schublade gönnt, wird von Mutter Natur und Väterchen Frost mit erholsamen Stunden der Ruhe beschenkt. Die eine oder andere Kleinigkeit wartet außerdem noch auf Erledigung ...

Los geht's mit dem Winterschnitt an Kernobstbäumen (Apfel, Birne, Quitte). Steinobstbäume (z.B. Kirsche, Mirabelle, Pflaume) bitte nur im Sommer direkt nach der Ernte schneiden. In diesem Winter bietet der Stadtverband 11 Praxisseminare unter Leitung der Gärtnermeister Markus Buick und Sven Fink in den Vereinen an. Eine willkommene Gelegenheit, gärtnerisches Wissen zu erwerben, zu vertiefen und sich außerhalb der Saison mit Gartenfreunden auszutauschen. Termine und Veranstaltungsorte finden Sie auf Seite 15 – einer ist bestimmt auch in Ihrer Nähe! Noch kann man Beeresträucher auslichten. Herbsthimbeeren



Buntstieliger Mangold übersteht frostige Zeiten relativ gut. Sobald die Temperaturen wieder steigen, treibt er vorsichtig neue Blätter.

möglichst bodentief zurückschneiden. Für alle Schnitttätigkeiten an vitalem Holz gilt: bitte nur an frostfreien Tagen die saubere, scharfe Schere ansetzen. Winterkulturen wie Asia-Salat, Feldsalat, Mangold, Pastinake, Porree, Spinat usw. bei Kahlfrösten mit Vlies abdecken. Kohl verträgt problemlos Minusgrade. Bei milden Temperaturen unbedingt

unerwünschte Beikräuter aus den Beeten zupfen. Weder liegen lassen – sie wachsen sonst wieder an, noch auf den Kompost geben.

Der Laubfall der Bäume verschiebt sich seit geraumer Zeit immer weiter Richtung Jahresende. Letzte Blätter von Wiesen, Wegen und aus Dachrinnen sammeln und unter Sträuchern verteilen. So langsam sind alle Stauden eingezogen, übrig geblieben sind hellbraune Stängel und trockene Samenstände. Sie werden noch immer nicht abgeräumt, auch wenn es auf den ersten Blick „unordentlich“ und „ungepflegt“ aussieht. Wir wollen doch den Vögeln nicht ihr Futter und den Insekten nicht ihr Winterquartier rauben, oder? „Aufräumen“ hat Zeit bis zum kommenden März. Bei der Gelegenheit erinnert man sich vielleicht an die eine oder andere Lücke im Beet ... in die noch schnell die restlichen Frühlingsblüherzwiebeln gesetzt werden können.

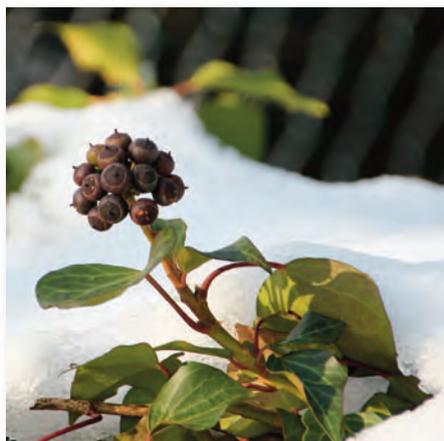
Benötigen Hecken oder Sträucher wieder mal einen Verjüngungsschnitt, wartet man damit besser bis Mitte Februar. Die Vogelschutzzeit beginnt am 1. März! Setzt man jetzt schon die Schere an, sehen die armen Gewächse den lieben langen Winter ziemlich bescheiden aus ... und bieten unseren Gartenvögeln außerdem keinen sicheren Unterschlupf mehr.



Eine glitzernde Reifschicht läßt die Braun- und Grüntöne im Sonnenlicht leuchten. Einige Gehölze und Immergrüne geben dem Garten im Winter Struktur.

Zusätzlich zu den natürlichen Futterquellen, die unsere gefiederten Gäste auf unseren Parzellen vorfinden und bevorzugt aufsuchen, hilft ihnen eine wildvogelgerechte Winterfütterung, die kalte Jahreszeit zu überstehen. Dazu mehrere Futterstellen im Garten verteilen und regelmäßig mit speziellem Winterfutter bestücken! Vögel sind – ähnlich wie wir Menschen – Gewohnheitstiere und haben nach kurzer Zeit registriert, wo Nahrung zu finden ist. Wer Zeit und Lust hat, kann bei der Aktion „Stunde der Wintervögel“ vom 5. bis 7. Januar 2024 seine Beobachtungen dokumentieren und an den NABU übermitteln. Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.nabu.de

Ruht die Gartenarbeit bis zum Saisonauftakt im März kommenden Jahres, ist es empfehlenswert, vor der Winterpause seinen Gartengeräten eine kleine Pflegeeinheit angedeihen zu lassen. Zum einen erfreut man sich im Frühjahr an funktionstüchtigem Werkzeug, zum anderen erhöht die regel-



Die Altersform des Efeus (Hedera helix 'Arborescens') bezauberte uns im Herbst mit Blüten, die auch vielen Insekten als Nahrungsquelle dienten. Jetzt im Winter dekorieren die typischen Samenstände den Garten. Die kleinen, dunklen Kugeln sind eine Delikatesse für unsere Gartenvögel – für uns Menschen sind sie jedoch hochgiftig!

mäßige Pflege die Lebensdauer der Geräte. Alle Teile gründlich säubern, trocknen und gegebenenfalls mit speziellem Pflegeöl behandeln. Unbedingt alle Akkus aus den Geräten nehmen und zuhause bei Raumtemperatur aufgeladen lagern. Regelmäßiges Nachladen erhält die Leistung. Haben Rasenmäher oder Heckenschere mal wieder eine Inspektion oder einen Schärfungsschliff vom Fachmann nötig, ist die Gelegenheit jetzt günstig. Die Geräte können zeitnah wieder einsatzbereit aus der Fachwerkstatt abgeholt werden. Der Andrang ist dort aktuell deutlich geringer als zu Saisonbeginn.

In vielen Anlagen wurde für die Wintermonate das Wasser abgestellt. Falls noch nicht geschehen, entleeren Sie alle Wasserleitungen, Standrohre und den Spülkasten. Schützen Sie Siphon und Toilette mit geeignetem Frostschutzmittel. Nichts ist ärgerlicher, als ein Wasserschaden in der Laube.

Genießen Sie die winterliche Atmosphäre auf Ihrer Stadtgartenparzelle. (ts)

Aus dem Garten auf den Tisch

Winterliches Wurzelgemüse

Um diese Jahreszeit steht einem der Sinn nach wärmenden Gerichten, die ohne viel Chi-Chi auskommen. Eine Kombination aus verschiedenen Wurzelgemüsen der diesjährigen Ernte, die bereits frostsicher eingelagert wurde, versorgt uns nach einigen Stunden Bewegung an der frischen Luft mit neuer Energie. Dieses Rezept läßt sich schnell zubereiten und schmeckt auch aufgewärmt.

Zutaten für 4 Portionen

- 1 kg Möhren (gelb, orange, violett)
- 250 g Wurzelpetersilie
- 250 g Pastinaken
- 2 Schalotten
- 1 Bio-Orange
- 100 ml trockener Weißwein
- 50 g Butter
- 3 EL Öl
- 1 Prise Chilipulver
- Salz



Zubereitung

Möhren schälen, längs halbieren und diagonal in etwa 5 mm breite Stücke schneiden. Pastinaken und Wurzelpetersilie schälen, längs halbieren, Hälften nochmal längs halbieren. Viertel diagonal in 5 mm breite Stücke schneiden. Schalotte pellen, halbie-

ren und in kleine Würfel schneiden. Bio-Orange waschen, Schale mit einer speziellen Reibe dünn abreiben. Orange halbieren und auspressen. In einem Topf das Öl erhitzen und das Gemüse darin andünsten. Etwas salzen und mit Weißwein und Orangensaft angießen. Solange köcheln, bis das Gemüse gar und die Flüssigkeit einreduziert ist, dabei gelegentlich umrühren. Falls nötig, etwas heiße Gemüsebrühe (oder Wasser) nachgießen. Nach Geschmack mit Chili und Salz würzen. Zum Schluss die Butter und die Orangenschale dazugeben, umrühren – fertig! Man kann das Gemüse nach Angebot oder Vorliebe variieren, z.B. mit Knollensellerie, Kartoffel, gelber Bete oder Steckrübe. Einen Frischekick bringt gehacktes Petersilien- oder Koriandergrün. Wer es würziger liebt, experimentiert mit frisch geriebener Ingwerwurzel, Curry und Zitronenschalenabrieb oder gart ein Kaffirlimettenblatt mit (Asialaden; vor dem Servieren wieder entfernen). Wir wünschen viel Spaß beim Zubereiten und „Guten Appetit“! (ts)

Der Garten im Winter – ein Ort für Geist und Seele

Im Dezember kehrt Ruhe in Natur und Garten ein. Die bunte Blättervielfalt des Herbstes liegt nun im beginnenden Verrottungsprozess auf dem Erdboden und bereitet bestenfalls den Humus für das nächste Jahr vor. So schließt sich ganz natürlich der Kreislauf des „Stirb- und Werde-Prozesses“.

In diesem Herbst konnten wir noch einmal so richtig die orange-gelb-rote Farbpalette genießen. Iris-, Hosta-, Wiesenraute- und manch ein Storchschnabelblatt wirkten wie kleine Lämpchen am Gartenboden. Die Rosen waren und sind zum Teil noch mit reichlich Hagebutten geschmückt und das Blätterwerk der Eichenblättrigen Hortensie (*Hydrangea quercifolia*) verfärbte sich von grüngelb über orangerot zu rotbraun und erst dann ließen sie los. ...

Ja, wahrscheinlich ist es das, was uns Menschengärtnern nicht so leicht fällt, das Loslassen. Während Pflanzen sich ganz den Naturrhythmen hingeben und nach dem Aufbau und Wachstum von Blüte, Frucht und Samen bei zunehmend sinkenden Temperaturen alles wieder von sich abstreifen, um dann ihrer Art gemäß in die Winterruhe zu tauchen, ist der Mensch stets mit ablenkenden Dingen beschäftigt. Gerade die Übergänge sind für uns nicht die angenehmsten



Fruchtstand mit Samen der Gewöhnlichen oder Syrischen Seidenpflanze (*Asclepias syriacus*).

Zeiten. Jetzt, da es in die ruhige Winterzeit geht, spüren wir die Veränderung ganz besonders. Die meisten Gartenarbeiten sind erledigt, die Pflanzen, selbst die Wildkräuter, stellen bei niedrigeren Temperaturen ihr Wachstum auf Ruhemodus um und brauchen von uns Gärtnern keine beständige Unterstützung mehr. Es wird stiller, denn im Garten gibt es erstaunlich viele Geräusche – auch im Win-

ter – zu vernehmen. Dieser Stille Aufmerksamkeit zu schenken, tut auch uns Menschen gut. Einfach mal nur hören, beobachten und nichts tun, das ist für viele Menschen in Zeiten der permanenten Erreichbarkeit und Berieselung durch Podcasts usw. absolut undenkbar geworden, jedoch so wertvoll. Stille – ein Geschenk an uns selbst – unsere Seele wird es uns danken.

In Zeiten der Digitalisierung ist die Informationsflut, die wir meinen aufnehmen zu müssen, gigantisch. Ich beobachte auch die medialen Gartenkanäle, die sich mit gut gemeinten Tipps und besten Empfehlungen überbieten. Die Frage ist nur, ob es für uns auch sinnvoll ist oder ob wir nicht vielleicht doch unseren eigenen Gartenerfahrungen, Instinkten und Intuitionen folgen sollten?

Eine Zeit der Ruhe, stillen Beobachtung im eigenen Garten, Erkenntnisse über die selbst gepflanzten Stauden und Gemüsepflanzen oder über die Art und Weise, wie wir mit den Pflanzen umgehen ist da deutlich wertvoller als die Meinung und Ratschläge diverser Garten Coaches. Unser Geist ist nicht für diese Informationsfülle gemacht, es ist ein Zuviel. Also immer mal wieder den Speicher löschen, dafür bietet sich die Winterzeit bestens an.

Was also für die Pflanzen gut ist, kann vielleicht auch uns hilfreich unterstützen, Aktivitäten runterzufahren, sich auf das We-



Mit Reif überzogener Blütenstand der Karde (*Cyanara cardunculus*).

sentliche zu konzentrieren und sich den besonderen Geschenken, die der Winter zu bieten hat, zu widmen.

Wenn dann einmal wirklich Ruhe und Stille in Garten und uns eingekehrt ist, dann kann ich mich merklich besser an Situationen des vergangenen Gartenjahres erinnern. Der unvergesslich gute Geschmack des recht neu gepflanzten Pfirsichbäumchens der Sorte 'Benedicte', die überbordende Blütenfülle meiner neu angelegten Wildblumenwiese, die bis jetzt noch letzte kleine Schafgarbenblüten zeigt oder die Begegnung mit dem Salomonsiegel und seinem Wesen im Wald. Die Saison Revue passieren lassen, erinnern und bedanken für ein gutes Gartenjahr.

Ulla Hannecke
Gärtnermeisterin
© Foto



Chinaschilfwedel im Winter (Miscanthus sinensis 'Malepatus').

**Für mich zählt
Nachhaltigkeit.**



100 % Ökostrom



Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Kuba – Land der hunderttausend Gärten

Kuba ist ein faszinierendes Land mit einer reichen Kultur und atemberaubenden Landschaften. Die Straßen von Havanna sind mit bunten Oldtimern gefüllt, während die kolonialen Gebäude einen nostalgischen Charme ausstrahlen. Die Musik ist allgegenwärtig, und die Klänge von Salsa und Rumba erfüllen die Straßen.

Die Tabakfelder in der Region Viñales bieten eine malerische Kulisse, während die weißen Sandstrände von Varadero zum Entspannen einladen. Die historische Stadt Trinidad mit ihren gepflasterten Straßen und pastellfarbenen Häusern ist ein wahres Juwel. Die Menschen in Kuba sind herzlich und gastfreundlich, und die lokale Küche bietet eine Vielzahl von köstlichen Gerichten wie Ropa Vieja und Moros y Cristianos. Insgesamt ist Kuba ein Ort voller Kontraste und Schönheit, der es wert ist, erkundet zu werden.

So oder ähnlich könnte es in einem Reisespektakel klingen. Uns interessiert aber nicht die klischeehafte Postkartenidylle, sondern die erstaunliche Verwandlung der Städte auf der tropischen Insel. Innerhalb von zwei Jahrzehnten prägten nämlich immer mehr „Kleingärten“ die Stadtbilder wie in keiner anderen Region der Welt! Grund dafür ist aber nicht, dass die Bevölkerung mehrheitlich zu Aussteiger-Ökos geworden ist, sondern die katastrophale Versorgungslage Kubas nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion. Dazu kurz ein Blick in die Geschichte: Der einzige Verbündete und nennenswerte Handelspartner Kubas hatte im Austausch gegen Zucker zum Beispiel Nahrungsmittel, Erdöl und Industrieprodukte geliefert. Durch den Zerfall der Sowjetunion brach unter anderem die Agrarproduktion in Kuba zusammen. Verschärfend kam das Handelsembargo der USA hinzu. Chemische Dünge- bzw. Pflanzenschutzmittel waren praktisch von einem aufs andere Jahr nicht mehr zu bekommen. Die Ernte konnte aufgrund von Treibstoffmangel vom Lande nicht mehr in die Städte transportiert werden.

Auf diese Situation reagierte die sozialistische Regierung mit einem großangelegten Programm der Förderung urbaner Landwirt-



Jedes kleinste Fleckchen Erde wird für den Gemüseanbau genutzt.

schaft, und zwar nicht nur punktuell, sondern in allen Städten des Landes. Ähnlich wie zu Kriegszeiten in Europa verwandelten sich Freiflächen in der Stadt und in den Außenbereichen in Kulturparzellen. Kindergärten, Schulen, Universitäten, Krankenhäuser und weitere öffentliche Gebäude umgaben sich mit Gemüsegärten. Diese schossen aber auch wild aus dem Boden, per Landnahme auf jeder nicht bebauten Fläche: auf Brachen, Parkplätzen, vormaligem Niemands- und Unland. Aktuell existieren auf der Insel urbane Gärten unterschiedlicher Größen auf einer Gesamtfläche von 50.000 Hektar. 70 Prozent des in Havanna konsumierten Gemüses wächst auch in der Hauptstadt. Mittels Urban Gardening und Farming werden heute insgesamt etwa eine Millionen Tonnen Gemüse pro Jahr erzeugt. Über 500.000 Kubaner arbeiten in den Gärten, in Voll- oder Teilzeit.

Ökologischer Anbau aus der Not heraus

Auf Kuba wird weitestgehend biologisch produziert, ohne den Einsatz fossiler Energie bzw. chemischer Pflanzenschutz- und Düngemittel. Das liegt aber nicht daran, dass die Generation Z dort besonders aktiv und erfolgreich wäre, sondern der Stoff ist schlicht nicht erhältlich bzw. viel zu teuer. So setzt man auf Erhalt und Förderung der Boden-

fruchtbarkeit durch Kompost und Mulch, besonders das Regenwurm-Farming erfreut sich großer Beliebtheit. Mischkulturen erhöhen die Resistenz gegen hohes Schädlingsaufkommen, bei akutem Befall werden Spritzmittel aus Tabak, Chili oder Auszügen des Neembaums angewendet. Diese Form der Bewirtschaftung ermöglicht Ernteerträge von durchschnittlich zwanzig Kilogramm pro Quadratmeter, und das, obwohl sehr viel Blattgemüse angebaut wird.

Aber bevor diese Erfolgsgeschichte zu romantisierend gerät, muss auch ganz klar gesagt werden: Bei weitem nicht alle Einwohner können sich die Nahrungsmittel aus den urbanen Gärten leisten. Viele hängen von den monatlichen Lebensmittelgutscheinen ab, die sie nur in staatlichen Geschäften einlösen können. Dort ist frisches Gemüse nach wie vor Mangelware, auf dem Speisezettel stehen vor allem Reis, Bohnen und Fleisch.

Trotz des großen landwirtschaftlichen Potentials der Insel – theoretisch könnte sich jede der 15 Provinzen autark ernähren – hängt das Land von Lebensmittelimporten ab. Einer der Gründe ist die immer noch starke Ausrichtung auf die Produktion von Zucker und Reis in ausgedehnten Monokulturen.

Die soziale und politische Dimension von Urbaner Landwirtschaft

Er gibt aber noch einen anderen wichtigen Aspekt bezüglich urbaner Landwirtschaft. Natürlich gilt auf ewig der lapidare Satz von Berthold Brecht: „*Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.*“ Wer aber Gelegenheit hat, die genossenschaftlichen und privaten Urban-Gardening-Betriebe auf Kuba zu besuchen, dem fällt sehr schnell auf, dass zusammen mit den Nahrungsmitteln neue und intensivere Formen des nachbarschaftlichen Kontakts und Zusammenhaltes wachsen. Das gilt besonders für die tristen Hochhaus- und Plattenbausiedlungen in der Peripherie.

Daher ist das gesamte Thema in den letzten Jahren auch für Stadtplaner der früh-industrialisierten Länder interessant geworden. Zunehmende Prekarisierung, kulturelle und weltanschaulich-religiöse Konflikte durch stetig steigende Migrationszahlen und die anhaltende Tendenz zur Atomisierung der Gesellschaft rufen nach neuen Angeboten zur Bildung sozialer Netzwerke, der Förderung des Erlebnisses von Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit. Der Anbau von Lebensmitteln mitten in der Stadt schafft nämlich nicht nur lebendige, grüne Oasen, versorgt Nachbarschaften mit Obst und Ge-



Abstandsgrün sucht man in Havanna vergeblich.

müse ohne lange Transportwege und löst die Grenzen zwischen Verbrauchern und Produzenten auf. Er beinhaltet auch eine Chance, Kristallisationspunkte für sogenanntes Community Building zu realisieren. Und das hat natürlich auch eine politische Dimension. Angesichts der aktuellen Entwicklung z.B. in Deutschland mag so manchem ein anderes Zitat des großen eman-

zipatorischen Denkers Berthold Brecht in den Sinn kommen: „*Das Volk hat das Vertrauen der Regierung verscherzt. Wäre es da nicht doch einfacher, die Regierung löste das Volk auf und wählte ein anderes?*“ Zwar ist die fortschreitende Spaltung und Zersplitterung der Gesellschaft förderlich für neue Formen von „Governance“, was soviel bedeutet wie postdemokratische Kontrolle und verfeinerte psychologische und digitale Manipulation, Gängelung, Fremdbestimmung und Propaganda. So attraktiv das alles, „von oben“ betrachtet, erscheinen mag, so zerstörerisch ist das mittelfristig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir konnten das am Beispiel der DDR studieren.

Eine wichtige Aufgabe der Zivilgesellschaft ist es daher, dieser Entwicklung eine gemeinschaftsbildende Strategie von unten entgegen zu setzen. Aus dieser Sicht hat Urban Gardening, ernsthaft betrieben, echtes Potential. Und es gibt ganz aktuell hier vor Ort Hoffnung, dass die im Entstehen begriffenen Essener Klimaquartiere das Thema in die Projektentwicklung integrieren werden. Da eröffnet sich auch ein breites Betätigungsfeld gerade für uns alteingesessene Stadtgärtner, da wir ja über den Vorteil einer gewachsenen und bewährten Infrastruktur verfügen. (ha)



Pfiffige Idee: Hochbeete aus Strohballen.

© Fotos <https://craftsmanship.net>

Nachrichten aus den Vereinen

KGV Döppelhahn e.V.



Erntedankfest

Am 21. Oktober 2023 fand unser Erntedankfest im festlich geschmückten Vereinshaus statt. Bei einer reichhaltigen Tombola und gutem Essen konnten unsere Mitglieder einen schönen Abend verbringen. Besonderer Dank geht an die Helfer, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben. Wir wünschen uns viele weitere Feste dieser Art.

KGV Walpurgistal e.V.



Ruhrpottgesumm - der Naturkleingarten

1. Platz im bundesweiten Wettbewerb „Deutschland summt – wir tun was für Bienen“, Kategorie Kleingartenparzellen

„An diesem Garten stimmt einfach alles ...“ hieß es in der Laudatio in Berlin, wo Mitte September in den „Gärten der Welt“ die Prämierungsfeier stattfand und die diesjährigen Preisträger bekannt gegeben wurden. Die Freude über die tolle Auszeichnung ist riesengroß, die Teilnahme am Wettbewerb hat jede Menge Spaß gemacht und unser Kleingarten hat für Mensch und Wildbiene & Co nochmal sehr dazu gewonnen. Die Motivation ist dementsprechend groß, und so sind erste Ideen für die kommende Saison bereits in Planung, so zum Beispiel ein Beet für einheimische Pflanzen von der Roten Liste. Wer sich für den Beitrag interessiert, kann ihn unter folgendem Link finden: <https://wettbewerb.wir-tun-was-fuer-bienen.de/eintrag/2023-ruhrpottgesumm-der-kleingarten/>

Sabine Waimann

Die Preisübergabe in Berlin erfolgte stellvertretend an unsere Gartenfreundin Sigrid Dressler. © Foto Sebastian Runge



Voller Energie
in die Zukunft.

Mit dem Einsatz von heute.

Gemeinsam Energie in die Zukunft stecken und heute einen Beitrag für morgen leisten. Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein Trend, sondern eine Herzensangelegenheit. Wir setzen uns für eine Welt ein, die für kommende Generationen lebenswert ist. Lassen Sie uns zusammen nachhaltig sein. Mehr Informationen auf sparkasse-essen.de



Sparkasse
Essen

Weil's um mehr als Geld geht.

Der Grüne Bote im Jahr 2024

Wir bitten alle Vorsitzenden und Schriftführer, die Vereinsnachrichten (maximal 1.000 Zeichen) und ein Foto im Querformat (ca. 2 bis 3 MB) per E-Mail an die Redaktion zu senden:

stadtverband@kleingarten-essen.de

Ausgabe	Redaktionsschluss	Erscheint
1/2024	10. Januar 2024	10. Februar 2024
2/2024	6. März 2024	6. April 2024
3/2024	8. Mai 2024	8. Juni 2024
4/2024	10. Juli 2024	10. August 2024
5/2024	11. September 2024	12. Oktober 2024
6/2024	6. November 2024	7. Dezember 2024

Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 10. Januar 2024

Termine 2024

Ökologisches Bildungsprogramm für Pächter

Die Workshops zum **Winterschnitt an Obstbäumen** finden in den Vereinen statt.
Bitte wenden Sie sich an den angegebenen Ansprechpartner.

Datum **Samstag, 20. Januar 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink

Ort KGV Weserstraße e.V., Bergerhausen

Kontakt Günter Holberndt 0172 281 07 85

Datum **Samstag, 20. Januar 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort KG Schillerwiese e.V., Stadtwald

Kontakt Jutta Kroth-Kerkhoff 0171 497 61 60

Datum **Samstag, 3. Februar 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort KGV Amalie 94 e.V., Altendorf

Kontakt Sven Fittinghoff 0159 06 37 46 90

Datum **Samstag, 3. Februar 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink

Ort KGA Am Revierpark e.V., Katernberg

Kontakt Gert Berger 0171 315 65 47

Datum **Samstag, 10. Februar 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink

Ort KGV Essen-Bredeney e.V., Hubrickshof, Haarzopf

Kontakt Beate Timmermann 0172 528 36 41

Datum **Samstag, 17. Februar 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort GBV Essen-Steele-Mitte e.V., Steele

Kontakt Doris Freesmeier 0173 527 84 56

Datum **Samstag, 17. Februar 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink

Ort KGV Hobestatt e.V., Steele-Horst

Kontakt Hans-Joachim Klein 0160 95 94 21 47

Datum **Samstag, 2. März 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink

Ort KGV Ernestinenstraße e.V., Frillendorf

Kontakt Else Braun 01715246019

Datum **Samstag, 2. März 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort KGV Essen-Kray e.V., Lunemannsiepen, 4010/4429/4600

Kontakt Stadtverband 0201 22 72 53

Datum **Samstag, 9. März 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink

Ort GBV Am Glockenberg e.V., Rellinghausen

Kontakt Roland Kowalski 0151 10 72 90 49

Datum **Samstag, 9. März 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort KTZV Essen-Altendorf e.V., Altendorf

Kontakt Claudia Fassbach-Murray 0177 348 36 73

Fortbildungsseminare für Vorstände

Thema **Vereinsrecht: Mitgliederversammlung**

Referent Michael Röcken, Rechtsanwalt

Datum Samstag, 3. Februar 2024, 9.00 bis 15.30 Uhr

Info Aufgaben und Pflichten des Vorstands

Ort Gartenschule, Schnütgenstraße 17, 45276 Essen-Steele

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Wir danken für Ihr Verständnis!

Alle aktuellen Mitteilungen des Stadtverbandes Essen finden Sie auf www.kleingaerten-essen.de



Vorstände senden **Anschriftenänderungen**,
Mitteilungen über **Pächterwechsel** sowie
Vereinsnachrichten (maximal 1.000 Zeichen)
bitte an stadtverband@kleingaerten-essen.de

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e. V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele

Telefon 02 01 / 22 72 53

www.kleingaerten-essen.de

E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de

Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der Pächter an stadtverband@kleingaerten-essen.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



**Wir versichern Ihre Laube so gut,
wie Sie es wollen ... und immer günstig!**



**Abschluss
jetzt auch online
möglich!**



Unsere Empfehlung = Komfortdeckung

**Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen
Zum Beispiel bei 24 m² Wohn-/Nutzfläche nur 75,00 Euro Jahresbeitrag**

Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert
(kein Zeitwert)
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert
(kein Zeitwert)
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Glasversicherung
einschließlich Isolierverglasung

Alternativ

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m² 51,00 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m² 30,90 Euro Jahresbeitrag

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

**Generalagentur Matthias Voss –
immer ein starker Partner an Ihrer Seite!**

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin
Telefon (0 30) 209 13 79-0 Fax (0 30) 209 13 79-22
matthias.voss@feuersozietaet.de
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 9.00 - 12.00 Uhr
Mo. + Mi. 14.00 - 16.00 Uhr
Di. + Do. 14.00 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00 - 13.00 Uhr

www.sichere-laube.de